

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40
zugeföhrt R. 2.20, R. 6.60
mit der Post täglich zugeföhrt monatlich R. 2.—, R. 6.—
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückergeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 21.
Verlagsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pettau, Eilli, Leibnitz,
Kadletzburg, Mureck, Widdon, Pragerhof, W. Feilstrich, Rann
a. S., Roh-Sauerbrunn, W.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Dransburg, Weiburg, Wöllermarkt, Wölltschach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein,
Wöllan, Wahrenberg, Sonobis, Frielst.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.
A. Pflaier. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dukes Nachf., I., Wallzeile 16, Gaasenstein u. Wogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Hub. Wofse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schafel, I., Wallzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Bock und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 168 Marburg, Freitag den 27. Juli 1917 57. Jahrg.

Der Feind weicht gegen Czernowitz

Bei Schützen Sechszwanzig am Zebio

Standort des Regimentskommandos.
Der Oberstleutnant A., Kommandant des in der Abwehrschlacht siegreichen Regiments, trägt den betäubenden Gefechtslärm der letzten Tage noch irgendwie mit sich. Prachtvoll hat das Regiment gehalten; wenn der Oberstleutnant erzählt, zittert in seiner Stimme noch die Erregung des Trommelfeuers tausender Minen. Im Regimentskommando hat es brüt angefahren. Nachher. Es war wiederholt, als wollte alles aus den Fugen gehen, als hätte das kleine Holzhaus seine letzte Stunde gelebt. Nichts stand am Abend des Tages, da die Italiener mit allen Kalibern gegen den Steinkörper des Zebio, dem Tausende Steirer und Tiroler Soldaten eine starke Seele gegeben, am alten Platz. Entfesselung der Elemente, Weltuntergang... Aber vorne weicht kein Mann. Der Regimentsadjutant ergänzt seines Kommandanten Erzählung. Ein junger, schwarzer Mensch mit funkelnden Augen, in die das Erlebnis der letzten Tage eine flackernde, fiebrige Unruhe getragen haben mag. Der Oberstleutnant sucht in seiner Erinnerung nach den stärksten Augenblicken dieser Tage. Der Feldwebel R. fällt ihm ein, der sich freiwillig meldet, die zerstörte Telephonleitung an einer Stelle, die der Feind immer unter Feuer hält, wieder herzustellen. Er wußte, daß es ein Gang auf Leben und Tod sei. Alle wußten es. Als er sich abmeldete, hob es ihm die Brust wie im Krampf und der Satz: Melde gehorsamst, daß ich abgehe! kam wie letzte Worte. Niemand dachte, den Mann lebend wiederzusehen. Er kam nach getaner Arbeit wieder. Er hatte Glück. Dann der Hauptmann, der in einem gefährlichen Moment als Kompagniekommandant das Gewehr eines Verwundeten ergreift, Handgranaten an sich nimmt und wie der einfache Mann mitrauft. Leutnant B., der die Italiener an einer Stelle, wo sie plötzlich in unserem Graben sind, mit Hurra! hinaustrreibt. Und andere, andere, eine Reihe.

Die Schlacht selbst: ein reiner, heller Sommermorgen. Plötzlich ein Krachen, Zischen, Gurgeln, Artilleriefener. Bald ist kein Zweifel mehr. Schwere Artillerie. Trommelfener. Immer wieder und wieder heulen die Granaten durch die Luft, krachend fallen sie auf den steinigen Boden auf, um die Einsattelung in großem Bogen geht ein Stein- und Eisenhagel nieder. Stäubt man einen Augenblick, die stärkste Heftigkeit des Feuers sei erreicht, beweist die nächste Minute das Gegenteil, die mühsame Arbeit vieler Nächte ist vernichtet, der Schützengraben ist zerstört, die Verbindungswege sind erfüllt von Schutt. Der größte Teil der Mannschaft sitzt unterdessen in den schützenden Kavernen. Fast keine Erregung ist zu spüren, sie plandern, rauchen und beobachten. Nur wenige Horchposten stehen in Stahlhelmen draußen. Am Himmel ziehen düstere Wolken, ein Gewitter kündigt sich an. Um ein Uhr schweigt die feindliche Artillerie plötzlich. Hundert wachsamen Augen liegen auf der italienischen Stellung, aber nichts rührt sich. Das Gewitter hallt sich über dem Zebio zusammen. Donner, fernes Blitzen. Plötzlich ein Blitz zwischen beiden Stellungen, wahrhaftiges Getrache, als sei ein Riesengeschütz abgeschossen worden, eine dicke Rauchsäule hebt sich auf, Steine fliegen, Schutt

fliegt. Langsam verzieht sich der Qualm, ein riesiger Trichter liegt an Stelle der beiderseitigen Gräben am linken Flügel des anschließenden Grazer Schützenregiments. Hauptmann L. erfaßt blitzschnell die Situation, zwei Sturmpatrouillen besetzen über seinen Befehl einen Teil des Trichters, der restliche Teil wird vom Regiment B besetzt. Nach wenigen Augenblicken schon stoßen die Italiener vor, sofort nehmen sie unsere in Kavernen eingebauten Maschinengewehre und Infanteriegeschütze flankierend unter Feuer. Was der Italiener gegen uns geplant hat, traf ihn selber. Der Minengang, den er gegen unsere Stellung vorgetrieben und mit Ekstase gefüllt, war durch Blitzschlag zur Explosion gebracht und den ahnungslos in ihrer Stellung sitzenden Feinden wurden die eigenen Gräben zu Gräber. Am folgenden Tage verhältnismäßig Ruhe und auch in der Nacht. (Schluß folgt)

Die amerikanische Hilfsarmee.

Milliardenzuweisungen Amerikas.
W.B. Washington, 24. Juli. (Reuter.) Schatzamtssekretär Mac Adon erklärt heute in der Finanzkommission des Senates, daß wahrscheinlich zwei Milliarden Dollar für Anleihen an die alliierten Länder benötigt werden würden. Es sei dies vermutlich einer der Gründe, warum die Regierung die Bewilligung weiterer fünf Milliarden Dollar verlangt. Die ursprüngliche Zahl der Kreditvorlage war für das Bedürfnis einer Armee von 500.000 Mann für die Zeit von acht Monaten berechnet, jetzt ist beabsichtigt, für diese Armee ein volles Jahr vorzuzorgen, außerdem für weitere 500.000 Mann für denselben Zeitabschnitt. Es ist also die Aushebung einer amerikanischen Armee von einer Million Mann anstatt einer halben Million als erstes Angebot in Aussicht genommen.

Kriegszielkonferenz in Neu-York.

W.B. Rotterdam, 25. Juli. Dem „Manchester Guardian“ wird aus Washington vom 15. Juli gemeldet: Es sei bereits so gut wie beschlossen, in Neu-York eine Konferenz abzuhalten, an der russische, französische, englische, italienische und amerikanische Vertreter teilnehmen sollen. Der Zweck der Konferenz sei, eine neue Erklärung über die Kriegsziele der Alliierten abzugeben. Frankreich und England haben die Einladung angenommen.

Innerpolitisches.

Von unserem Parlaments-Berichterstatter.
Wien, 25. Juli.
Wie schon bekannt sein dürfte, wird der Reichsrat in der ersten Hälfte des Monats August zu einigen Sitzungen einberufen, um die vom Herrenhaus rückverwiesenen Justizgesetze zu beraten und andere Anschlußberichte zu erledigen. Die Verhandlungen bezüglich Parlamentarisierung des Kabinetts gehen weiter, doch hat es den Anschein, daß die Kandidatur Baron Beck's für die Ministerpräsidentenstelle derzeit etwas weniger aussichtsreich sei. Insbesondere macht sich

in deutschen Kreisen eine gewisse Stimmung gegen ihn bemerkbar.

Die Slawen sehen ihre Beratungen in der Verfassungsreform fort. Es tritt hierbei aber nicht mehr jene Einigkeit zu Tage, wie sie z. B. bei der Abstimmung über die Protokollierung nichtidentischer Neben zu verzeichnen war. Die Tschechen sprechen sich entschieden dagegen aus, daß die Slowenen an den Verhandlungen in Prag teilnehmen. Sie selbst führen die gleich scharfe Sprache gegen die Staatseinheit, wie bei Beginn der Parlamentstagung. Der ehemalige tschechische Landesminister Abg. Praschet schreibt im Prager „Venkov“: „Der Kampf der Tschechen auf dem ungaslichen Boden des Wiener Reichsrates ist aber nur ein Vorspiel gewesen für einen weittragenden Kampf für die historischen und natürlichen Rechte der Tschechen. „Jetzt oder niemals“ müsse die Devise der Tschechen lauten. Das Programm vom 30. Mai müsse noch präziser, klarer und stärker betont werden, damit alle Faktoren, nicht allein in unserem Staate, sondern auch hinter den Grenzen nicht im Zweifel bleiben, daß das Programm der Tschechen nach vollständiger Selbständigkeit des tschechischen Staates aufrichtig gemeint sei.“ Man sieht, die Amnestie hat nicht die geringsten besänftigenden Wirkungen bei den Tschechen ausgelöst.

Die Brüner „Ridove Noviny“ verlangen, daß Pramarisch an die Spitze des tschechischen Nationalausschusses trete.

Auch bei den Polen ist eine stärkere Parteilbewegung festzustellen, die insbesondere darauf hinauszielt, daß der Polenklub ähnlich dem Nationalverband in einen Parteienverband umgeändert werden soll.

Selbstbestimmung Deutsch-Oesterreichs.
Die Vertrauensmänner der Deutschnationalen von Südböhmen fordern in einer Entschließung den Zusammenschluß aller deutschen Parteien zu einem einheitlichen Block, der das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen durchzusetzen hätte.

Kurze Nachrichten.

Das weibliche russische Todesbataillon.
Nach dem russischen Preßbüro ist das erste Todesbataillon der Frauen nach einem feierlichen Gottesdienst in der Petersburger Kathedrale ins Feld abgegangen. — Das sind offenbar Weiblichkeiten, denen die Einreihung ins Militär lieber ist, als das verhasste „Anstellen“.

Die Dienstpflicht in Kanada. Ottawa, 25. Juli. (Reuter.) Das Unterhaus hat das Dienstpflichtgesetz in dritter Lesung mit 102 gegen 44 Stimmen angenommen.

Ein irischer Konvent. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, 25. Juli: Heute hält der irische Konvent die erste Sitzung ab. Die Verhandlungen sollen bei geschlossenen Türen stattfinden.

An Pilzvergiftung gestorben. Aus Meran wird telegraphiert: Die in Obermais bei Meran lebende Schriftstellerin Käthe v. Weder aus Königsberg in Preußen ist infolge Pilzvergiftung gestorben.

Der Tod auf den Schienen. Aus Innsbruck wird telegraphiert: Sonntag wurde der am Achensee zur Sommerfrische weilende Kurarzt Dr. Franz Fischer aus Meran von der Achenseer Zahnradbahn beim Ueberschreiten des Geleises überfahren und getötet.

Touristenunfälle auf dem Detscher. Am 22. Juli stürzte ein Wiener Tourist von der letzten Brücke, die über den Treßlingfall führt, durch eigene Unvorsichtigkeit in die Tiefe des Wasserfalles. Er wurde mehrfach verletzt. — Seit dem 14. Juli wird der Einj.-Freim.-Zugsführer Franz Krzynek aus St. Pölten nach einer Tour auf dem Detscher vermisst. Eine Expedition suchte im Gebiete des Detscher alle Wände, Schluchten, Gräben und die Detscherhöhlen ab, ohne eine Spur zu finden.

Hagelschlag im Eisenburger Komitat. Im Bezirke Szent-Gothard entlud sich nach drückender Hitze ein mit Hagelschlag verbandenes Unwetter, wobei in drei Gemeinden die ganze heurige Frucht vernichtet wurde.

Ein polnischer Regimentsgeneralstabchef verhaftet. „Naprzod“ meldet, daß auch der gewesene Generalstabchef der ersten Brigade der polnischen Regionen, zuletzt Referent im Militärdepartement des polnischen Staatsrates, Oberst Sosnkowski, verhaftet wurde.

Unsere Ernährungsfragen.

Abgeordnete als Verwaltungsräte. Ueber die im Leitungsartikl der „Marburger Zeitung“ vom 20. Juli unter obiger Epithete erschienenen Ausführungen hat sich die Wiener „Arbeiterzeitung“ unnotwendigerweise erregt. Wir haben auf Grund der Angaben eines in jenem Aufsätze zitierten Wiener Blattes festgestellt, daß in einer dieser faktisch bekannten Kriegszentralen mit Vorkursgefolge, der „Dezeg“, nicht weniger als vier Reichsratsabgeordnete als Verwaltungsräte sitzen und wie unparteiisch wir hierbei vorgingen, beweist wohl der Umstand, daß wir diese Abgeordnete ohne Rücksicht auf deren Parteizugehörigkeit mit Namen nannten, die Nationalverbänder, den Christlich-sozialen und natürlich auch den sozialdemokratischen Abg. Dr. Renner. Dieser letztgenannte Name scheint die ganz überflüssige Erregung hervorgerufen zu haben. Daß die „Arbeiterzeitung“ feststellen kann, daß keiner dieser Verwaltungsrats-Abgeordneten von der „Dezeg“ bezahlt werde, nehmen wir gerne zur Kenntnis; daß aber die „Arbeiterzeitung“ diese großkapitalistischen Unternehmungen in Schutz nimmt, muß verwundern hervorgerufen, ebenso wie der Umstand, daß bei den großen Parteien des Abgeordnetenhauses die Anklagen gegen diese Zentralen nicht das richtige Echo finden. Wer kann heute diese unsere Zentralen sachlich verteidigen? In der ganzen Bevölkerung herrscht nur eine Meinung über sie und es ist eine Tatsache, daß alles, was diese Zentralen zur Bewirtschaftung übernehmen, einfach verschwindet oder nur zu

Phantastikpreisen von den Zentralen zu haben ist. In Marburg hat man noch vor 14 Tagen eingeführten Käse um 9 K. für ein Kilogramm bekommen; heute kostet er 18 K. Es haben nicht die Greifinger des Viehwirtschafters dies verursacht, sondern die den Käse bewirtschaftende Zentrale, die mit dem Preise ursprünglich um 100 v. H. hinaufging! Und so ist es beim Fett, beim Öl, beim Leder, kurz auf allen von Zentralen „bewirtschafteten“ Gebieten. Die Erzeugung des Kürbiskernöles kostet, wie in Marburg von zuständiger sachmännlicher Stelle nachgewiesen wurde, über 2 K. für einen Liter; durch die Zentrale haben wir es glücklich so weit gebracht, daß wir, seitdem sie das Öl „bewirtschaftet“, keines mehr bekommen und wenn man irgendwo eines über Umwege erhält, muß man bereits 20 K. für einen Liter bezahlen! Wir haben es kritisiert, daß die von der gesamten Bevölkerung erhobenen Anklagen gegen die Zentralen im Parlamente kein starkes Echo finden; diese Erscheinung ist tatsächlich zu bemerken und es drängt sich die Frage auf, wozu wir eigentlich ein Parlament haben, wenn es in den wichtigsten Ernährungsfragen sich nicht rührt! Daß sich unter den Verwaltungsräten der Zentralen auch der Abg. Dr. Renner befindet, hat an diesen Umständen nichts geändert; wenn Abgeordnete als Verwaltungsräte in den Zentralen sitzen, kann dies doch nicht ein Schutzmittel für die Zentralen sein und kein genügender Grund, der Bevölkerung den hungerigen Mund zu stopfen!

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Ottomar Kernstock 70. Geburtstag. Am 25. d. feierte unser heimischer deutscher Dichter im Priesterkleide, der Sänger auf der Felsenburg, Ottomar Kernstock, Marburgs weithin bekannter Sohn und Ehrenbürger, seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurde ihm eine künstlerisch prächtig ausgeführte Glückwunschkarte gewidmet, die von sämtlichen Herren Kapitularen des Stiftes Boran unterzeichnet war und dem Dichter auf der Felsenburg von Aste Vinno Birbacher und dem Dechant von Boran überreicht wurde. Der Gefeierte war über diese überraschende Ehrengabe hoch erfreut und dankte in bewegten Worten. Ottomar Kernstock der am 25. Juli 1848 zu Marburg geboren wurde (an seinem Geburtshause am Domplatze befindet sich eine von der Stadt gewidmete Erinnerungstafel), studierte in Graz und wurde am 28. September 1871 zum Priester geweiht. Seit 1892 ist er Pfarrer in Felsenburg. Als ihm die Stadt Marburg das Ehrenbürgerrecht verlieh und Pfarrer Kernstock aus diesem Anlasse in Marburg weilte, gab es hier Festlichkeiten, die noch in allgemeiner Erinnerung sind. Seine Brust schmückt das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens und das Offiziersehrenzeichen vom Roten Kreuze. Möge uns der vom deutschen Empfinden besessene Poet noch viele solcher Früchte schenken, mit denen er seit Jahrzehnten das deutsche Volk erfreut.

Helidentod. Am 11. Juli hat auf dem italienischen Kriegsschauplatz Leutnant Radto Kolset aus Heilenstein im Sauntale den Helidentod gefunden. Der Verwundete legte die Reiseprüfung am Marburger Gymnasium mit Auszeichnung ab und wandte sich dann der Pflege der Rechte und Staatswissenschaften zu.

Spenden. Dem Mannschaftsfunde der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung spendeten Herr Adolf Himmeler (anlässlich einer Hilfeleistung) und Gastwirt Herr Drowitsch je 20 K. Frau Anna Hoffmann spendete statt eines Blumenschmuckes für ihre verstorbene Tante der Rettungsabteilung 10 K.

Ernährungsminister Höfer, der sich, wie vorher in Mürzzuschlag, Brud und Kapfenberg, so Dienstag in Gitti aufgehalten hatte (eine Einladung nach Marburg wäre auch ganz gut gewesen), empfing Mittwoch in Graz eine große Anzahl von Vertretern verschiedener Bevölkerungsschichten und Organisationen, die alle von ihm Hilfe begehrten und die Uebelstände darlegten, unter denen wir alle leiden. Der Minister stellte in Aussicht, daß für die zweite Hälfte des August, wenn die rumänische Ernte erfaßt sein wird, eine Erhöhung der Mehlration auf die volle Brotkarte stattfinden werde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, es durch ungarische und reichsdeutsche Mehlzufuhren dahin zu bringen, daß keine ganz brotlose Zeit eintrete.

Fleischausgabe für Minder- und Unbemittelte. Wie bereits gestern mitgeteilt, findet die Fleischausgabe im städt. Schlachthof für die Besitzer der Fleischbezugscheine: 2 A und 2 B am Samstag, den 28. Juli, 1 A und 1 B bestimmt Sonntag, den 29. Juli statt.

Versammlung der Stajerc-Partei. Am Sonntag den 29. Juli mit dem Beginn um halb 10 Uhr vormittags findet im Garten des Vereinhauses in Bettan eine politische Versammlung der Stajerc-Partei statt. Auf der Tagesordnung steht: „Krieg und Friede“. Die für die Versammlung ausgegebenen Flugblätter sagen: „Es handelt sich um die brennendsten Fragen der inneren Politik und deshalb ist ein Massenbesuch notwendig.“

Die Ausgabe der Milchkarten für August und September 1917 erfolgt Sonntag den 29. Juli und zwar Buchstaben A bis M vormittags von 8 bis 11 Uhr, die übrigen nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Gemeindevirtschaftsamte. Vorläufig erhalten Milchkarten nur Kinder bis zum 2. und Personen über dem 70. Lebensjahre und solche, denen von ärztlicher Seite die Milch dauernd verschrieben wurde. Die Ausgabe von Milchkarten wird dann nach Maßgabe der vorhandenen Milch Montag und Dienstag ausgefolgt.

Eine ungehörige Ablagerungsstätte. Man schreibt uns: Auf den leeren Bauplätzen in der Koloschitzgasse zwischen der Tegethoff- und Hilariusstraße, wird seit geraumer Zeit Schutt aller Art abgeladen, trotz der dort aufgestellten

Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Eister.

38 (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Mein Gott — und das sollte ihm zum Verderben gereichen? War es da nicht ihre Pflicht, Zeugnis für ihn abzulegen? Würde ihm das helfen? — Würde ihm das nützen? So wirbelten ihr die Gedanken durcheinander und vergeblich versuchte sie sich zur Klarheit durchzurufen. Mit schwankenden Schritten begab sie sich wieder in das Gerichtsgebäude. Mit unwillkürlicher Gewalt zog es sie in die Nähe der Verhandlung; es war ihr, als würde dort ihre eigene Sache verhandelt, als würde dort ihr eigenes Urteil gesprochen. Aber sie konnte nicht mehr in den Zuhörerraum gelangen, er war bis zum letzten Platz angefüllt und niemand wurde mehr hineingelassen. So setzte sie sich an eine Bank nieder, die in dem Vorplatz stand. Aus dem Verhandlungsaal drang unbestimmt die scharfe Stimme des Staatsanwalts, der sein Plädoyer hielt. Sie verstand die Worte nicht, aber sie schauerte jedesmal zusammen, wenn die Stimme sich lauter erhob, als würde jetzt schon das vernichtende Urteil gesprochen. Sie presste die Hände vor das Gesicht. Sie wollte nichts mehr hören! Wäre sie doch dem Rat

ihres Vaters gefolgt und zu Hause geblieben. Die Angst dieser Stunden zermarterte ihre Seele. Da hörte sie neben sich ihren Namen nennen. Sie sah auf und blickte in das bleiche, erregte Gesicht Karl Schrottmanns. „Karl — wie steht es da drinnen?“ flüsterte sie hastig und mit schauerlicher Stimme. „Man kann noch nichts sagen, Johanna“, entgegnete er und seine Stimme hatte einen seltsam heiseren Klang, als würde es ihm schwer, zu sprechen. „Aber ich glaube, es steht nicht ungünstig um ihn.“ „Er muß freigesprochen werden, Karl — er ist unschuldig.“ „Ich weiß es.“ Da sagte sie kampfhaft seinen Arm. „Du weißt es; Karl — und du sagst es nicht?! — O, das ist schlecht von dir!“ „Was soll ich sagen? — Die Geschworenen haben ihr Schuldig oder Nichtschuldig zu sprechen — man hat mich nicht um meine Meinung gefragt“, setzte er mürrisch hinzu. „O Karl — Karl — ich ertrage es nicht!“ Sie brach in ein wehes Schluchzen aus. Mit finsternen Augen blickte Karl auf das weinende Mädchen. „Du hast ihn wohl sehr lieb?“ fragte er mit dumpfer Stimme. „Ja — ja — aber ich würde auf alles verzichten, wenn er nur freigesprochen würde. Nur frei und schuldlos muß er wieder dastehen.“

„Damit du ihn heiraten kannst?“ sagte er spöttisch lächelnd. „Nein — wahrhaftig nicht deshalb! — Das ist ja doch auf immer vorbei! — Nur den Gedanken, ihn ehelos zu sehen, kann ich nicht ertragen. — O Karl, ist denn keine Hilfe möglich?“ Er starrte finstern vor sich nieder, dann sagte er langsam: „Willst du mir etwas versprechen, Johanna, wenn ich ihn rette?“ „Alles — alles, Karl!“ rief sie erregt. „Du hast mir noch keine Antwort auf die Frage gegeben, die ich dir vor einigen Tagen stellte“, fuhr er fort und sah sie lauernd an. „Ich konnte nicht, Karl — solange sein Schicksal nicht entschieden war, konnte ich es nicht.“ „Und wenn sein Schicksal entschieden ist, willst du mir dann antworten?“ „Ja — ja.“ „Was willst du mir dann antworten, Johanna?“ „Ich weiß es nicht.“ „So höre mich an. Ich kann ihn retten — ich will ihn retten, wenn — du — die Meinen werden willst.“ Sie sah ihn fassungslos an. „Du kannst ihn retten —?“

Fortsetzung folgt.

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Der Sereth-Uebergang erkämpft!

Der serbische Gedenktag.

Marburg, 25. Juli.

Drei Jahre sind es heute, seit unsere Kriegserklärung an Serbien in Belgrad überreicht worden ist. Drei Jahre voll bitterem Leide, das auf den Schlachtfeldern erwuchs und auch im Hinterlande sein Antlitz zeigte, aber auch oft voller Siege, deren Glanz die Welt überstrahlte. Noch immer ist dieser Kelch, von dem des Herzblutes rote Tropfen rinnen, nicht geleert und die Regierungen und die Parlamente unserer Feinde sind immer noch einig in der Ablehnung jeder Friedensverhandlung, die ihnen angeboten wurde von den Mittelmächten und ihren Bundesgenossen. Wo ein feindlicher Staatsmann spricht, dort ertönt immer wieder das Verlangen nach der Niederwerfung, nach der Zerstörung der Mittelmächte und wenn wir auch zumelst auf fremdem Boden als Sieger stehen, wenn wir auch drei feindliche Königreiche in unseren Händen halten, ein großes Stück von Nordfrankreich und ungeheure Gebiete Rußlands besitzen, so tun die Feinde noch immer so, als ob sie die Herren der Lage und wir die Besiegten seien, denen sie ans Leben gehen können, wann und wo sie wollen. Es ist ein Wahnsinn, aber er hat Methode und das Festhalten an ihm hat es dahin gebracht, daß wir heute nach drei Jahren des Krieges noch immer nicht die Pforten des Friedens geöffnet sehen. Aber gerade in diesen Tagen erstehen vor unseren Augen auf dem galizischen Kriegsschauplatz und in Rußland selber Bilder voll hinreißender Kraft, die auf uns einwirken wie eine glückhafte Verheißung. Wohl versuchen Russen und Rumänen, durch Massenangriffe in den Karpathen, im Sufita- und Putnatale jenes Schicksal zu wenden, das fiedenbringend hereinstürzt über die russischen Armeen in Galizien; aber sie werden, und das hoffen wir von ganzem Herzen, die Zeiger der Schicksalsuhr nicht mehr zurückdrängen. Heute wird amtlich gemeldet, daß Stanislau sich wieder in unseren Händen befindet, daß Tarnopol von deutschen Truppen besetzt ist und die Kaiser der Mittelmächte weilen bei den siegreich vordringenden Truppen. Drei Jahre sind seit der Kriegserklärung an Serbien verfloßen und in den Tagen der dritten Jahrgang blühen uns im Osten jene Hoffnungen auf, nach denen wir vergeblich Umschau hielten in dieser langen schweren Zeit, die mit ihren harten Fingern nach unserem Leben griff! Es will scheinen, daß dort der Krieg am ehesten zu Ende geht, wo er am gewaltigsten und furchtbarsten sich erhoben hatte, wo seine stärksten Legionen wie eine Sintflut hereinbrechen sollten über die Monarchie. Wir gehen ins vierte Jahr des Krieges, aber wie wir hoffen, auch in den Frieden hinein!

Stanislau und Tarnopol eingenommen!

W. Wien, 25. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Stanislau, deutsche Truppen Tarnopol eingenommen.

Kaiser Karl an der Front.

W. Lemberg, 23. Juli. (Verspätet eingelangt.) Der Kaiser hat gestern in Fortsetzung seiner Frontreise im Bereiche der aus österreichisch-ungarischen und deutschen Verbänden zusammengesetzten deutschen Südararmee gewandelt. Es kam zu einem ungemein eindrucksvollen Besuch im Operationsgebiet bei Rozowa. Der Kaiser war nach Przemyslau gelangt und setzte heute um 6 Uhr früh die Fahrt mittels Kraftwagen fort. Am Standort des Kommandos Feldmarschallleutnant Hofmann wurde Halt gemacht. Der österreichische Armeekommandant General der Kavallerie v. Balthmer und Korpskommandant Feldmarschallleutnant Hofmann meldeten sich mit ihrem engeren Stabe beim Kaiser. Der Monarch begrüßte die hohen Kommandanten auf das herzlichste und nahm dann einen Bericht über die militärische Lage entgegen, der nicht anders als hocherfreut lauten konnte. Mit dem Armeekommandanten an der Seite setzte dann der Kaiser die Fahrt fort, die auf das Schlachtfeld von Brzezany führt. Der Kaiser nimmt mit lebhaftem Interesse alle Bilder in sich auf. Er passiert jetzt die Zonen der russischen Geschützstellungen. Immer heftiger bietet sich das Bild eines ungeordneten panikartigen Rückzuges. Auch traurige Bilder der Auflösung, mangelnder Kultur und sinnloser Barbarei entrollen sich vor dem Auge des Monarchen. Der Kaiser fuhr auf eine Höhe südlich der Straße Rozowa—Tarnopol und verfolgte, umgeben vom Chef des Generalstabes General der Infanterie Freiherr von Arz, dem Armeekommandanten von Balthmer und dem Kommandanten Feldmarschallleutnant Hofmann an der Hand der Karte den Gang der Operationen. Er steht auf eben wieder gewonnener heimatischer Erde. Lange verweilt der Monarch auf diesem Standpunkte, dann fährt er langsam nach Przemyslau zurück. Wiederholt entstieg der Monarch dem Automobil, um vorbeiziehende Truppen anzusprechen und den tapfersten und erfolgreichsten persönlich die ihnen verliehenen Auszeichnungen zu überreichen. Nachmittags fuhr der a. h. Kriegsherr von Przemyslau nach Wien zurück.

Kaiser Wilhelm am Sereth.

W. Berlin, 24. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Kaiser Wilhelm ist heute an der galizischen Front eingetroffen und hat sich, nachdem er den Vortrag des Oberbefehlshabers über den Gang der Operationen entgegengenommen hatte, zu den am Sereth kämpfenden Truppen begeben. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern und seinem Generalstabchef Obersten Hofmann wurde das Eichen-

laub zum Orden Pour le mérite, dem Chef des Generalstabes eines Armeekorps Major Franz dieser Orden verliehen.

Fahnenflucht einer ganzen Division.

W. Bern, 24. Juli. Der russische Mitarbeiter des Bund erzählt, daß in Bladikawlas eine ganze Schützendivision eingetroffen ist, die die kaukasische Front in meuternder Weise verlassen hatte.

Neuer Amnestieerlaß.

W. Wien, 24. Juli. In weiterer Ausführung der im vorletzten Abzuge des a. h. Handschreibens vom 23. September 1916 in Aussicht gestellten Amnestie hat der Kaiser mit a. h. Entschließung vom 2. Juli d. J. 41 Verurteilten, denen eine Unterbrechung der Strafe aus einzelnen oder gemeinwirtschaftlichen Gründen bewilligt worden war, den Rest der Freiheitsstrafe, ferner 1441 Verurteilten die Strafe, soweit sie nicht durch Einrechnung der Untersuchungshaft verbüßt ist oder soweit die neben der Freiheitsstrafe verhängte Geldstrafe noch nicht erlegt ist, nachgesehen und 110 Verurteilten eine Milderung oder Umwandlung der Strafe bewilligt.

61.000 Rauntonnen versenkt.

W. Berlin, 24. Juli. Das Wolff-Büro meldet: 1. Neue U-Booterfolge im Sperrgebiete um England: 26.000 Brutto-Reg-Tonnen. 2. Neue U-Booterfolge im Mittelmeere: 9 Dampfer und 7 Segler mit rund 35.000 Brutto-Reg-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Serbien und Griechenland.

W. Rom, 24. Juli. „Tribuna“ meldet aus Athen, daß die Verlegung der Hauptstadt Serbiens nach Saloniki unter Zustimmung Griechenlands vorbereitet werde. — Die Zeitungen melden, daß König Alexander das Dekret betreffend die Einberufung der venetianischen Deputiertenkammer doch unterschrieben habe und daß er die Deputiertenkammer selbst mit einer Thronrede eröffnen werde.

Die Kriegsziele Großbritanniens.

W. Amsterdam, 24. Juli. „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus London: Lloyd George wird in einer öffentlichen Versammlung in der Queenshall anlässlich des Beginnes des 4. Kriegsjahres am 4. August eine Rede halten, in der er die Kriegsziele Großbritanniens darlegen wird.

Kurze Nachrichten.

Die ungarische Ernte übertrifft nach „A Vilag“ die Erwartungen. Sie übersteigt teilweise mit 20 bis 30 v. H. die Schätzungen.

Russische Geständnisse. Der russische Generalstabbericht vom 23. Juli stellt neuerdings Erfolge der Offensive der Verbündeten fest und

verweist auf den Mangel an Standhaftigkeit und auf die moralische Schwäche einiger russischer Abteilungen, dagegen auf die tapfere Haltung der Offiziere, die massenhaft fallen. Als Kennzeichen für die Zustände in der Armee teilt der Generalsstabbericht mit, daß der Divisionsstabchef Döhl, Dold, der die Ordnung wieder herzustellen suchte, getötet wurde.

Wie die Zensur helfen muß. Der Abdruck der letzten russischen Heeresberichte mit ihren trüben Nachrichten wurde von der Zensur der italienischen Presse unterjagt.

Ein polnischer Regimentsbrigadier als Fälscher verhaftet. Warschau, 23. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Der frühere Regimentsbrigadier Pilsudski ist in der Nacht auf Sonntag in Warschau verhaftet worden. Der unmittelbare Anlaß zur Verhaftung war der Umstand, daß Pilsudski sich beim Ueberschreiten der Grenze des Königreiches Polen eines Reisenausweises bediente, der sich bei näherer Prüfung als gefälscht erwies.

Die Tötungen dauern fort... Bilder von der „Demokratie“, die jetzt in Rußland herrscht, entwirft das Flugblatt der „Pravda“. Die von Perenski nach Petersburg gebrachten Truppen haben die Verfolgung der den Frieden verlangenden, regierungsfeindlichen Elemente aufgenommen. Die Tötungen dauern fort, die Zahl der Opfer wächst... Man spricht von vielen tausenden Toten... Die Straßen sind verödet, da sich niemand heranzwagt... Das heißt in der Sprache der Entente: „Demokratie“!

Neuer Fliegerangriff auf London. Ähnlich wird aus London gemeldet, daß die Verluste beim Luftangriff auf London am 23. d. 11 Tote und 26 Verwundete betragen. Der Schaden ist unbedeutend. Die englischen Flugzeuge trafen einige nach Belgien zurückkehrende feindliche Flugzeuge und brachten eines auf der See nahe der Küste zum Niedergehen.

Volkswirtschaft.

Um die Erntearbeiten und den Drusch möglichst zu beschleunigen, hat das Ackerbauministerium mit dem Amte für Volksernährung die bevorzugte Lieferung von Kohle in Aussicht gestellt. Ansuchen der einzelnen Landwirte um derartige bevorzugte Lieferung von Kohle für Drusch sowie sonstige landwirtschaftliche Zwecke, so zum Beispiel auch für Schmiede, Molkereien u. dgl. müssen bei den zuständigen politischen Bezirksbehörden eingebracht werden. Das Ackerbauministerium hat einkaufsmäßig mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten behufs Beschleunigung und Vereinfachung der sachgemäßen Kohlenbeistellung für den Drusch vereinbart, daß die in jedem Kronlande benötigten Kohlenmengen den zuständigen Genossenschaftsverbänden des Landes zur Verteilung übergeben werden. Ansuchen um bevorzugte Lieferung von Kohle für den Drusch und für andere landwirtschaftliche

Zwecke können nur mit Benützung der vorgeschriebenen, bei den zuständigen Bezirksbehörden erhältlichen Formulare eingebracht werden.

Die Kohlenkarte dürfte wahrscheinlich am 15. September eingeführt werden.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Frühkartoffel im Marburger und Bettauer Bezirke. Vergangenen Montag verbreitete sich in Marburg das Gerücht, daß in der Station Kranichsfeld bellänfig 30 Frauen aus Marburg und Umgebung, die in erdäpfel-gesegneten Gemeinden des Bettauer Bezirkes Frühkartoffel eingekauft hatten und mit ihnen nach Marburg fahren wollten, festgehalten und alle Frühkartoffel durch die Gendarmerie weggenommen wurden, was in weiten Kreisen der Bevölkerung Marburgs lebhaften Unwillen hervorrief. Es handelt sich um eine allgemeine Maßnahme, welche vom Ernährungsamte der l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg im Einvernehmen mit dem Bezirks-wirtschaftsamte der l. l. Bezirkshauptmannschaft Bettau und unter Zustimmung des Landes-wirtschaftsamtes der l. l. Statthalterei getroffen wurde, die vollauf gerechtfertigt war und einem gesunden Plane entsprang. Es kam vor, daß Eisenbahnerfrauen, vor allem aber weibliche Flüchtlinge, die sich in Marburg und Umgebung befinden, die Frühkartoffel hoch über dem Höchstpreise einkauften (in diesem Falle um 6 K. und darüber für den Maß) und mit diesen dann einen Handel nach auswärts betrieben. Die Erdäpfelbauern verkauften die Frühkartoffel gar nicht mehr an die amtlichen Einkaufsorgane des Marburger und Bettauer Bezirkes, weil diese nur 30 K. für 100 Kilo bezahlten, sondern warteten auf das Erscheinen der fremden Händler, Frauen und nicht von der politischen Behörde legitimierten Einkäufer, welche mit ihren Fahrlegitimationen kostenlos umherfahren können und verkauften ihnen die Frühkartoffeln um 100 bis 120 K., verlangten aber zugleich, daß sie die Namen der Verkäufer nicht nennen, um Bestrafungen zu entgehen. Diese Verhältnisse bildeten eine große Gefahr für die Versorgung der Zivilbevölkerung der Stadt Marburg und öffentliche Einrichtungen wie Kriegslüche usw. Das Ernährungsamt der l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg richtete nun an die l. l. Statthalterei eine Eingabe, in welcher auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen wurde, auf welche die Versorgung der Bevölkerung des politischen Bezirkes und der Stadt Marburg mit Frühkartoffeln stößt; selbst aus großer Entfernung, z. B. aus Triest, Pola, Märzuzschlag, besonders Wagna überschwemmen Ankäufer die Gegend, und kaufen jede Menge auf und führen sie in Rucksäcken, Körben und Säcken fort. Ein Nachweis der Ueberzahlung des bestimmten Richtpreises ist oft nicht möglich, weil weder der Käufer noch der Verkäufer aus begreiflichen Gründen einander verraten wollen. Die Eingabe stellte die Bitte, den

freien Einkauf von Kartoffeln in bestimmten Gemeinden aufzuheben, damit die Frühkartoffel für die Versorgung der Stadt und des politischen Bezirkes angefordert werden können, da in Marburg auch an Gemüse ein großer Mangel herrscht und die Bevölkerung wenigstens mit Frühkartoffeln versorgt werden kann. Auf Grund der gepflogenen Verhandlungen erklärte sich das Bezirkswirtschaftsamt der Bezirkshauptmannschaft Bettau bereit, für die Stadt Marburg fortlaufend eine bestimmte Anzahl Waggons Frühkartoffel zu liefern, wenn der freie Einkauf in gewissen Gemeinden verboten wird, da nur dadurch die Frühkartoffelzufuhr nach Marburg gesichert werden kann. Die Bezirkshauptmannschaft Bettau hat nun nachstehende Randmachung erlassen: Auf Grund der Kais. Wdg. vom 24. März 1917 werden über Ermächtigung der l. l. Statthalterei, bezw. des l. l. Amtes für Volksernährung bei allen Kartoffelproduzenten der Gemeinden Birkowez, St. Lorenzen a. Dell., Schilola, St. Johann und Windischdorf sämtliche Frühkartoffel, insoweit sie dem dringendsten Eigenbedarf der Produzenten übersteigen, zur allgemeinen Versorgung der Bevölkerung angefordert. Die Anforderung hat nachstehende Wirkung: 1. Der freie Einkauf von Frühkartoffel ist in den vorgenannten Gemeinden verboten. 2. Jeder Frühkartoffelproduzent der genannten Gemeinden ist verpflichtet, seinen gesamten Ueberschuß an Frühkartoffel lediglich an die mit einer Legitimation des Bezirkswirtschaftsamtes Bettau versehenen amtlichen Einkäufer zum Uebernahmepreise von 30 K. für 100 Kilo gesunde, erd- und keimfreie Ware abzugeben. 3. Die amtlichen Einkäufer haben den Parteien über die erfolgte Ablieferung im h. ä. Namen eine Bescheinigung auszustellen, damit sich die Besitzer seinerzeit über die erfolgte Ablieferung ausweisen können. Zur Uebernahme von Kartoffel im h. ä. Namen sind nachstehende Einkäufer berechtigt: Frau Maria Jeglitsch in Strahgölzen bei Pragerhof, Franz Fertl in Birkowez, Matthias Mustafa, Besitzer in Sant Lorenzen, und die Firma Celan in Pragerhof. 4. Wer anderwärtig Frühkartoffel abgibt, verletzt die in der erwähnten Verordnung begründete Lieferungsspflicht und wird wegen Vergehens mit freugem Arrest von zwei Monaten bis zu einem Jahre bestraft und hat neben der Freiheitsstrafe auch eine Geldstrafe bis 100.000 K. zu gewärtigen. Von dieser Randmachung wurden alle Zivil-, Gerichts- und militärischen Behörden verständigt.

Die Erntekommissionen der Gemeinden St. Margareten a. P., Gruschan und Tragutisch saßen bei ihrer gemeinsamen Sitzung am 22. d. zum Schutze der Feldfrüchte folgende Beschlüsse: 1. Nach 8 Uhr abends an Wochentagen und über den ganzen Tag an Sonn- und Feiertagen dürfen die Felder nur durch den Besitzer selbst und sonst weder durch eine heimische noch durch eine fremde Person betreten werden. 2. Die Benützung der

Aus eigener Kraft.

Vollk-Roman von Otto Elster.

37 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Das genügt mir.“ Der Justizrat setzte sich mit einem befriedigten Lächeln nieder. Eine Bewegung ging durch die Geschworenen, ein Murmeln durch die Zuhörerschaft, der Vorsitzende hob mahnend den ernsten Blick. Dieses Schweigen trat wieder ein. Aber es war augenscheinlich, daß diese Fragen des klugen Anwalts eine günstige Stimmung für den Angeklagten erweckt hatten.

Da erhob sich der Staatsanwalt. „Ich habe ebenfalls einige Fragen an den Angeklagten zu richten.“

Der Vorsitzende machte eine gewöhnliche Handbewegung.

Der Staatsanwalt wies auf den Gerichtstisch hin, auf dem das im Garten gefundene Feuerzeug, sowie ein Hänschen gewöhnlicher Bündelhölzer lagen. Dann fragte er:

„Erkennt der Angeklagte jenes Feuerzeug, das man in dem Reddermeierischen Garten gefunden hat, als sein Eigentum an?“

„Ja“, antwortete Hermann.

„Und kann aus der Angeklagte vielleicht sagen, woher er die Bündelhölzer genommen, welche sich in dem Feuerzeug befanden?“

„Soviel ich mich entsinne, habe ich sie im

Gasthaus zum Weißen Kreuz eingesteckt.“

„Das wird wohl stimmen“, sagte der Staatsanwalt lächelnd, „denn dort führt man diese einfachen, altmodischen Schwefelhölzer. Nun hat man an jener Stelle, an der nach der sachmännlichen Untersuchung das Feuer an der Scheune angelegt wurde, ebenfalls einige Streichhölzer gefunden — sie liegen dort auf dem Tisch — und diese Streichhölzer sind genau von derselben Sorte, wie die in dem Feuerzeug des Angeklagten. Auch sie stammen unzweifelhaft aus dem Gasthaus zum Weißen Kreuz, denn nur dieses führt jene Streichhölzer. Kann mir der Angeklagte diese auffallende Tatsache erklären?“

Hermann zuckte die Achseln.

„Die Streichhölzer können durch Zufall dahin gekommen sein“, sagte er.

„Allerdings — aber auffallend bleibt es immerhin — und ich behalte mir vor, auf diesen Umstand zurückzukommen.“

Mit triumphierendem Lächeln setzte sich der Staatsanwalt, er hatte dem Verteidiger ein erfolgreiches Paroli geboten.

Johanna war es, als ob sie aufspringen und laut in den Saal hineinstimmen sollte: „Das ist ja alles Lug und Trug! Um meinetwillen ist er in den Garten gekommen! Ich habe ihn dorthin gerufen! Er ist unschuldig! Unschuldig!“

Und doch presste es ihr die Brust zusammen, daß sich nur ein leises Necken ihren Lippen entrang. Die neben ihr Sitzenden sahen sich erstaunt

nach ihr um. Mangelnde Blide einiger Bekannten richteten sich auf sie; ein Flüstern und Tuscheln entstand; am manche Lippe schwebte ein spöttisches Lächeln. Sie vermochte es nicht mehr zu ertragen; sie drängte sich durch die Menge und eilte aus dem Saal hinaus auf den freien Platz vor dem stattlichen Gerichtsgebäude, der mit hübschen gärtnerischen Anlagen geschmückt war.

Auf einer Bank sank sie nieder — trostlos, verzweifelt vor sich nieder blickend.

Was sollte sie tun? — Sollte sie in den Gerichtssaal eilen, um Zeugnis für Hermanns Unschuld abzulegen? — Aber war er denn wirklich unschuldig? — War er nicht länger als sie in dem Garten geblieben? — Hatte er nicht nach ihrer Zusammenkunft die Tat ausgeführt, um sie von der Heimat, von dem Vaterhause loszulösen? — Stand nicht jene Frage, die er an sie gerichtet, mit brennender Schrift in ihrer Seele? — War er nicht so leidenschaftlich erregt, gewesen, wie sie ihn noch niemals gesehen, wie sie ihn bislang noch nie gekannt. — Bornige Worte hatte er gegen ihren Vater ausgestoßen und dann sie wieder mit stürmischer Bärtlichkeit in die Arme geschlossen, daß sie sich fast vor ihm gefürchtet hatte! Konnte ihn da nicht die Leidenschaft überwältigt und zu der frevelhaften Tat hingerissen haben?

Und weshalb verschwieg er die Zusammenkunft mit ihr? — Aus Barmherzigkeit — um ihren Ruf nicht zu schädigen?

Fortsetzung folgt.

Feldwege ist bis zur sämtlichen Einbringung der Feldfrüchte untersagt. 3. Jeder, der mit Feldfrüchten (auf dem Wagen, im Rucksack, im Korbe u. s. w.) durch genannte drei Gemeinden reist, hat auf Verlangen eine schriftliche Besätigung vorzuweisen, worin vom Centalkommissär bezw. Gemeindebeamte jener Gemeinde, woher die Feldfrüchte stammen, der tatsächliche Ankauf genannter Ware bestätigt wird. — Dies zur Darnachachtung für alle Durchreisenden. — Mirko Vanda, behördl. Gmde.-Erntekommissär.

Verkauf von Zwiebeln, Gurken und Kürbissen. Vom Marburger Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß am Rathausplatz solange der Vorrat reicht, täglich von 8 Uhr früh an, außer Zwiebel auch Gurken das Kilogramm zu 1 R. 60 S., Kürbisse das Kilogramm zu 1 R. zum Verkaufe gelangen.

Die Fleischausgabe im Marburger Schlachthofe. Vom Marburger Gemeindevirtschaftsamt wird mitgeteilt, daß in dieser Woche die Besitzer der Fleischbezugscheine 2 A und 2 B am Donnerstag den 26. Juli, 1 A und 1 B am Freitag den 27. Juli die Fleischscheine in den zuständigen Bahnhöfen lösen. — Die Fleischausgabe im städtischen Schlachthofe findet für die Besitzer der Fleischbezugscheine 2 A und 2 B am Samstag den 28. Juli, 1 A und 1 B voraussichtlich am Sonntag den 29. Juli statt.

Verbot der Verpressung von Ölsaaten. In Ergänzung der kürzlich ergangenen Mitteilung über das Verbot der Ölgewinnung aus Leinsamen, Raps und Rübsen werden die Ölmühlenbesitzer besonders darauf aufmerksam gemacht, daß, da die Sperre der Ölmühlen nur hinsichtlich der Verpressung von Kürbis- und Sonnenblumenkernen aufgehoben wurde, nicht nur die Verpressung von Raps, Rübsen- und Leinsaat, sondern auch die anderen Ölsaaten, wie Mohn, Senf, Hedrich, Bucheckern, Traubenkerne, verboten bleibt.

Einstiebzucker. Für Marburger Stadtparteien, die verspätet die Erklärungen abgaben, wollen die Hausbesitzer Freitag vormittags gegen Vorweis der Hauslisten die Bezugscheine abholen. Neue Erklärungen werden nicht mehr ausgegeben. Einstiebzucker ist Freitag und Samstag nachmittags zu haben.

Zur Kohlenversorgung.

Von der k. k. Statthalterei wird uns mitgeteilt: Der schon seit mehr als einem halben Jahre fühlbare Mangel an Kohle verursacht mit dem allmählichen Fortschreiten der Jahreszeit eine gesteigerte Besorgnis unter der Bevölkerung, wie sich die künftige Versorgung mit diesem wichtigsten und ausgiebigsten Heizstoff wohl gestalten möge. Wir haben ja tatsächlich mit einer peinlichen Kohlenknappheit zu rechnen, die auf die durch militärische Einberufungen zahlreicher Arbeitskräfte bedingte geringere Förderung, die verminderte Arbeitsfähigkeit der heute unter ungünstigeren Ernährungsverhältnissen schaffenden Bergarbeiter, den Ausfall der beträchtlichen Einfuhr aus Deutschland, andererseits auf den ungleich höheren Bedarf der Eisenbahnen und Kriegsindustrie, zurückzuführen ist. Die Bevölkerung kann jedoch überzeugt sein, daß die Landesregierung und Zentralbehörden dieser vor- dringlichen Frage die größte Aufmerksamkeit zuwenden und die Wiederkehr solcher mißlicher Verhältnisse wie im vorigen Winter zu verhindern suchen werden. Zur Besserung der Lage wird es zweifellos beitragen, daß nunmehr der größte Teil der Bergarbeiter vom Frontdienst beurlaubt erscheint und ausreichende Transportmöglichkeiten sichergestellt wurden. Es wird ferner überall das größte Gewicht auf strengste Sparsamkeit im Kohlenverbrauch und eine gerechte gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden Vorräte gelegt, so daß wohl angenommen werden, daß der notwendigste Bedarf hinreichend gedeckt erscheinen wird. Die Bevölkerung kann das Zutrauen haben, daß von den Behörden nichts unterlassen wird, um eine möglichst klaglose Kohlenversorgung in die Wege zu leiten, sie darf sich aber andererseits der Notwendigkeit der äußersten Sparsamkeit nicht verschließen.

Charakterist. Ankündigungen.

Wie bei uns Sperrverordnungen „befolgt“ und durch die Behörden überwacht werden, zeigt folgende „Anzeige“ von Anzeigen eines Grazer Blattes vom 21. und 22. Juli d. J.:

Einige Waggon Kohle sind gegen Nahrungsmittel sofort abzugeben. — Anträge an Romeo Dordet. (Folgt die Anschrift.)

1 Waggon Frühkartoffeln sofortige Lieferung, kauft gegen Abgabe von Glanzkohle Kohlenwerksgesellschaft. (Folgt die Anschrift.)

Kohle wird sofort abgegeben für weißes Mehl, Fett, Eier, Zucker, Gzermaf, Graz. (Folgt die Anschrift.)

Zucker gegen Lieferung von 1 Waggon Frühkartoffeln, nach Uebereinkommen. Verbindlich feste Anträge zu richten an B. Morianz, St. Michael.

Gegen 25 Kilo weißes oder Polentamehl oder 5 Kilo Schweinespeck 1 Kilo Bohnenkaffee. Cantoni Wastlergasse 10, 2. St. I.

1 Kilo Bohnenkaffee roh und Aufzahlung für ein Quantum Mehl oder Kartoffeln. Brandner, Renn-gasse 22, Hochparterre links.

Wie kommt es, fragen die Freien Stimmen, daß Herr Romeo Dordet „einige Waggon Kohle“ gegen Nahrungsmittel zur Verfügung stellt — bei diesem Kohlenmangel! — wie, daß eine Kohlenwerksgesellschaft in Graz Glanzkohle gegen Frühkartoffeln anbietet, wie, daß Herr Gzermaf in Graz Kohle gegen weißes (!) Mehl, Fett, Eier, Zucker u. dgl. abgibt, da doch alle Kohlenvorräte beschlagnahmt sein sollen und der Auf- und Zuteilung durch die Behörde harren, da weiters aber auch die Kartoffeln eigentlich mit Beschlagnahmung belegt und Mehl — woher weißes (!) — Fett, Zucker für den einfachen Staatsbürger nur gegen Karten in ganz geringen Mengen erhältlich sind? Auch Herr Morianz in St. Michael ob Leoben muß wahrlich viel von der seltenen Ware „Zucker“ übrig haben, wenn er damit Tauschgeschäfte großen Stiles macht! Wie kam er aber jetzt in dessen Besitz und wie kann er ohne Karten solche Mengen anbieten, wo Tausende um wenige Kilo Einstiebzucker einen Kampf bis aufs Messer führen mußten?

Schaubühne und Kino.

Vom Stadt kino. Nur bis einschließlich Donnerstag gelangt das vieraktige, herrliche Drama „Breiter, die die Welt bedeuten“ zur Vorführung. Das in Kriegszeit spielende Künstlerdrama jesselt und interessiert vom ersten bis zum letzten Bild. Die bühnengewandte, bildschöne Künstlerin Edith Krüger in der Hauptrolle, wie die herrlichen Photographien der Ballettaufnahmen bieten Sehenswertes. Das gelungene Teatralstück „Teddy im Schlüterhaus“, wie die prächtige Naturaufnahme „Ein Ausflug in Steiermark“ bilden die Ergänzung des Programmes.

Vereinsnachrichten.

Marburger Männergesangverein. Freitag den 27. Juli 1917 Mitgliederausflug nach Brunndorf, Gasthaus Stampf. Sammelort 7 Uhr abends zum gemeinsamen Abmarsch Hauptplatz vor der Reichsbrücke. (Nachtmahl mitnehmen.)

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Geld- und Felddiebin. Die 30jährige Maria Arnusch, verwitwete Besitzerin in Rendorf, beging im Gasthofe Wratschko in Pettan, wo sie übernachtete, eine Falschmeldung und stahl in jener Nacht dort dem Bazo Predojewich 350 R. In der vorhergegangenen Nacht riß sie am Felde der Anna Anschel in Ragoznitz Knoblauchpflanzen aus, wurde dabei aber von der Besitzerin erwischt. Das Kreisgericht verurteilte sie zu sechs Monaten schweren Kerker.

Jugendliche Lebensmitteldiebe. Der 14 1/2-jährige Mecknersohn Franz Greiner und der 13 1/2-jährige Schmiedssohn Franz Ott, beide in Hohenmauthen, haben der Rosa Keller in St. Bartlma 50 Kilo Kornmehl und 37 Kilo Weizenmehl, ferner der Anna Daul und der Elisabeth Zatl, beide in St. Primou I, zusammen 20 Kilo Kornmehl gestohlen und dem Johann Karnik in St. Primou Werkzeuge entwendet. Der Gerichtshof verurteilte den Greiner zu einem

Monate strengen Arrest und trat die Strafsache gegen Ott an das Gemeinbeamt Hohenmauthen ab.

Der Unterhaltsbeitrag für das tote Kind. Der Ehegatte der 37 Jahre alten Einwohnerin in Hülldorf, Maria Wirtz, steht schon seit 16. Jänner 1915 im Felde. Die Maria Wirtz bezog zuerst einen täglichen Unterhaltsbeitrag von 1 R. 73 1/4 S. und später 2 R. 2 S., wovon auf das Kind des Eingekückten täglich 87 S. entfielen. Am 6. Feber 1915 starb das Kind, die Mutter meldete aber den Tod des Kindes bei der Unterhaltskommission Marburg nicht an, sondern behielt sich die täglichen 87 S. bis 28. Feber 1917. Sie hatte im Jahre 1915 noch ein Kind zur Welt gebracht, welches aber schon nach 4 Monaten starb. Der Gerichtshof verurteilte die Mutter, welche die Heller aus Not zurückbehalten hatte, zu zwei Monaten Kerker. —

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Vom Postdienste. Postkontrollor August Hofmann in Marburg wurde über sein Ansuchen nach Wien übersetzt.

Schulfreundliches für die Haushaltungsschule. Zur Beteiligung braver, fleißiger, dürftiger Schülerinnen der Haushaltungs-, Fortbildungs- und Frauengewerbeschule in Marburg mit Prämien anlässlich des diesjährigen Schulschlusses spendeten Frau Baronin Friederike Passo v. Carneri auch hener wieder 24 R. und Frau Fanni Bayer-Swaty 50 R. Den edlen Spenderinnen sei im Namen der Schule wie der beteiligten Schülerinnen der beste Dank gesagt.

Von der Faaler Fernleitung. Das Handelsministerium hat die Errichtung der geplanten, von der Oberlandzentrale Faal ausgehenden elektrischen Starkstrom-Fernleitung von Faal a. d. Dr. nach Bruck a. d. Mur einerseits, nach Marburg, Windischfeistritz, Sonobitz und Eilli andererseits als „begünstigten Bau“ im Sinne der kaiserl. Verordnung vom 16. Oktober 1914 erklärt.

Ein Landsturmmann von der Lokomotive getötet. Am 21. d. wurde auf der Strecke Marburg—Theßen der 48jährige, verheiratete Landsturmmann Dimitro Palamar aus Borow in Galizien, von der Lokomotive eines Zuges erfasst und sofort getötet.

Das Hülldorfer Petroleumelend. Hülldorf, 24. Juli. Die Bevölkerung von Hülldorf, Pölttschach und Umgebung muß sich ihr Petroleum aus Windischfeistritz holen. Da die Zugsverkehrsverhältnisse jetzt sehr schlecht sind, geht wegen einem halben Liter Petroleum, den man im Monate bekommt, ein ganzer Tag wegen der Hin- und Rückfahrt verloren. Die Fahrt und der Aufenthalt verursachen Kosten, die zu dem kleinen Petroleum in einem schrecklichem Mißverhältnisse stehen. Begibt man sich zu Fuß nach Windischfeistritz, so bedeutet dies einen Marsch von insgesamt 20 Kilometern, den man wegen dem halben Liter Petroleum zurücklegen muß. Diesem unerträglichen zeitraubenden und kostspieligen Zustand könnte leicht abgeholfen werden, wenn dem Kaufmanne Herrn Sima in Hülldorf die Petroleumabgabe übertragen würde, ein Verlangen, welches wohl im allgemeinen Interesse liegt.

Gesundheitswidrige Zustände. Wir erhielten folgende Zuschrift: Zur Mitteilung der Marburger Zeitung über die gesundheits- und gefahrwidrigen Zustände in der Gamsersstraße sei hinzugefügt, daß derselbe Fall sogar mitten in der Stadt, auf der Scherbaum-Wiese, Ecke Puffgasse und Schaffnergasse, vorkommen kann, wo ein in Gemüsegarten umgebautes Stück bei solcher Hitze und am hellen Tage mit Fäkalien gedüngt wurde, sodaß ringsherum ein furchtbarer Gestank herrscht, zur größten „Freude“ der in der Nähe wohnenden Parteien, welchen es nicht einmal im Sommer gegnüt ist, die Fenster zu öffnen, um frische Luft zu atmen. Und es sei bemerkt, daß daneben ein Spital und daß der Ort ein Tummelplatz für Kinder ist. Wenn man heutzutage so viel vermissen muß, sollte man uns doch mindestens eine reine Luft lassen. Was sagt übrigens der Herr Stadtpfhyikus dazu?

Von der Marburger sozialdemokratischen Partei. Herr Adolf Topf, Sekretär der sozialdemokratischen Partei in Marburg, hat seinen hiesigen Posten verlassen und trat in den Grazer Konsumverein ein. Unbeschadet der politischen Gesinnung, kann ihm ein offenes, gerades Wesen nachgerühmt werden, das ihm auch jenseits der

parteilichsten Grenzen die vollste Hochachtung gewann. Der Krieg hat wie überall, so auch hier, das Gefüge und die Größe von Organisationen verkrüppelt und verkleinert und aus diesem Grunde dürfte Sekretär Topf, der sich auch um öffentliche wirtschaftliche Angelegenheiten angenommen hat, Marburg verlassen haben.

Invaldenschule. Die an der Vorschule der Landeskommision zur Fürsorge für heimkehrende Krieger, Graz, haben am 15. d. ihren Abschluß gefunden. Das neue Schuljahr beginnt mit 1. August l. J. und werden die diversen Unterrichtsklassen in gleicher Weise fortgesetzt. Der beendete Kurs für Landbriefträger gelangt ab 1. September l. J. wieder zur Eröffnung.

ArbeitsEinstellung in den Marburger Südbahnwerkstätten. Mittwoch früh hat neuerlich eine Bewegung der Südbahnwerkstättenarbeiter eingesetzt. Sie ließen die Arbeit ruhen, um durch den Mangel an der Erfüllung gewisser Forderungen durchzusetzen. Hinsichtlich der Lebensmittelversorgung haben sie, soweit die gegenwärtigen Verhältnisse es überhaupt ermöglichen, nichts zu klagen und darüber beschwerten sie sich auch nicht. Sie bekommen eine Brotration von 2-10 Kg. und anstellen brauchen sie sich um manche wichtige Lebensmittel auch nicht, weil sie vom Lebensmittelmagazin der Südbahn außer Brot auch Mehl und Fett erhalten. Ihr Begehren richtet sich jetzt ausschließlich auf die finanzielle Gleichstellung mit den Wiener Südbahnwerkstättenarbeitern und zwar hinsichtlich der Grundlöhne und Akkorde, um dadurch auch einen höheren Pensionsbezug sich zu sichern. Die Südbahndirektion verweist dem gegenüber darauf hin, daß die Wohnungs- und sonstigen Preise in Wien viel höhere sind als in Marburg und daß daher dieses Verlangen nach Gleichstellung durch die tatsächlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigt sei.

Der Ernährungsminister in Steiermark. Die unerträglichen Ernährungsverhältnisse des Großteiles der Zivilbevölkerung in Steiermark haben zu berechtigten Darstellungen und bitteren Klagen in der Presse, in Versammlungen und Kundgebungen geführt, von denen endlich auch der Ernährungsminister Kenntnis nahm. Er ist nun nach Steiermark gekommen, um sich die Verhältnisse selbst anzusehen. In Würzzuschlag, wo es zu einer großen Frauenkundgebung gekommen war, hat der Minister bereits bestimmte Zusagen gemacht; Mittwoch traf er in Graz ein, um die Lage vom Mittelpunkt des Landes aus zu prüfen. Wir begrüßen sein Erscheinen und wir hoffen, es werde zur Folge haben, daß die Wiener Zentralen, vor denen selbst die Macht der Statthalterei versagt, durch das Eingreifen des Ministers dazu gezwungen werden, die Steiermark nicht mehr als Stiefkind der Verwaltung zu behandeln. Man sieht auch hier wieder, daß nur dann eine Abhilfe erreicht werden kann, wenn wahrheitsgetreue Mitteilungen und Darlegungen der Presse, die dadurch vaterländische Dienste leistet, nicht von der Zensur unterdrückt werden und frei zu den maßgebenden Stellen sprechen können. Ohne die Ausführungen der Presse, welche die Stille der Ämter laut überdönen, wäre vielleicht auch der Herr Ernährungsminister nicht nach Steiermark gekommen!

Letzte Nachrichten.

Von neuen Erfolgen gekrönt.

Wie u, 25. Juli. Amlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In Ungarn wurden gestern die Operationen der Verbündeten durch neue Erfolge gekrönt. Oesterr.-ung. Truppen haben Stanislaw und Radworna, deutsche Kräfte Tarnopol genommen. Die dem Feinde nachdrängenden Korps der Verbündeten stehen mehrfach auf neuankommenden russischen Widerstand. Der Nordflügel der Armee des Generalobersten v. Rubeß warf die Russen im Tarenpasse in zähen Kämpfen, aus ihren Höhenstellungen.

Die Bistriza und Raworianska konnte von den öst.-ung. und deutschen Divisionen erst nach erheblichen Kämpfen überschritten werden. Auch im Bereiche der unteren Blota-Sipa stellten sich die Massen zu wiederholten Malen. Südlich von Tarnopol

warf der Feind vergeblich dicke Massen den deutschen Regimentern entgegen. In den Waldkarpaten ließ zwischen dem Tarenpasse und der Susita die Tätigkeit des Feindes nach. Nördlich des Putnatales wiederholte er seinen Angriff. Seinen Sturmkolonnen wurden nach engbegrenzten Aufmarscherfolgen Halt geboten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die lebhafteste Artillerietätigkeit am Sponzo hielt auch gestern an.

Südböhmischer Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Siegreich vor des Kaisers Augen.

Berlin, 25. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 25. Juli

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Die Schlachtfront in Flandern war auch gestern der Schauplatz gewaltiger Artilleriekämpfe, die bis in die Nacht dauerten. Starke englische Erkundungsfloße wiederholten sich in mehreren Abschnitten. Alle sind in unseren Trichterstellungen zurückgeschlagen worden.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Am Winterberge bei Craonne holten sich die Franzosen durch das Fehlschlagen mehrerer harter Angriffe gegen unsere neuen Stellungen eine Schlappe. Auch der Einsatz einer frischen Division erzielte keine Vorteile.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Seeresgruppe Cichorn.

Der Russe hat unter dem Eindruck seiner Mißerfolge und Opfer nicht von neuem angegriffen.

Seeresgruppe d. Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

Unser Vormarsch geht unaufhaltsam weiter. Unter den Augen Sr. Majestät des Kaisers schlugen kampfbewährte Divisionen beim Aussteigen aus der Serethniederung zwischen Tarnopol und Trembowla harte russische Angriffe zurück und gewannen im Sturme die Höhen des Dufuzerz. Hier wurden erneut tiefgestellte Angriffe der Russen abgewiesen.

Tarnopol ist genommen.

Wir nähern uns Puczacz.

Stanislaw und Radworna sind in unseren Händen.

Nachhuten des Feindes wurden überall geworfen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die Truppen des Nordflügels halten mit den im Karpatenvorlande vorwärtstreibenden Kräften gleichen Schritt. Südlich des Tarenpasses hielt der Gegner noch seine Stellung.

Im Südtale der Karpaten drang der Feind am Susitatale in unsere Linie. Sein schnell genährter Stoß wurde in einer dicht westlich gelegenen Niegelstellung zum Stehen gebracht.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Am unteren Sereth lebhafter Feuerkampf. Bisher keine größeren Angriffe.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

Die Kriegsköpfe in Paris versammelt.

AB. Lugano, 25. Juli. Der italienische Oberkommandierende Generalleutnant Graf Cadorna und Vizeadmiral Thaon di Revel sind in Paris eingetroffen. Cadorna hatte den Zeitungen zufolge Besprechungen mit dem französischen General Foch und dem englischen General Robertson, Thaon di Revel mit dem französischen Admiral Le Bon, den englischen Admiral Jellicoe und dem nordamerikanischen Admiral Sims. Nach den bisherigen Nachrichten sind diese militärischen Besprechungen von den gleichzeitigen diplomatischen zu ordnen.

Eine gute Ernte in Polen.

Berlin, 25. Juli. Die „B. Z.“ meldet aus Königsberg: Ueber die Ernte in Polen berichten die polnischen Blätter, daß sie im allgemeinen befriedigend ausfallen wird. In Nordpolen wird sogar eine ausgezeichnete Ernte erwartet. Eine sehr gute Ernte werden die Kartoffeln haben. Es ist zu erwarten, daß dieses Jahr zu den besten zählen wird.

Die „Mündel der Nation“.

Ein nachahmenswerter Beschluß.

AB. Paris, 24. Juli. Die Kammer hat einmütig mit 479 abgegebenen Stimmen das vom Senat angenommene Gesetz über die Mündel der Nation, wodurch die Kriegswaisen und die Kinder der im Kriege Verletzten unter die moralische und materielle Vormundschaft des Staates gestellt werden, angenommen.

Englischer Kriegskredit.

AB. London, 24. Juli. Das Unterhaus hat den Kriegskredit bewilligt.

Nach Schluß des Blattes eingelangt. Der Heizhausausstand beigelegt.

Marburg, 25. Juli.

Der Ausstand im Heizhause ist heute um 4 Uhr nachmittags beigelegt und die Arbeit wieder aufgenommen worden. In den Südbahnwerkstätten dauern die Unterhandlungen noch fort.

Briefkasten der Schriftleitung.

Beschwerde wegen der Butter- und Fettartenabschnitte. Fragen Sie mündlich in dieser Angelegenheit beim Wirtschaftsamt oder in unserer Schriftleitung an; es wird Ihnen überall erklärende Auskunft gegeben werden. Die gewünschte Veröffentlichung ist unzulässig.

Josef und Antonie Wock geben im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Migi und Philomena allen übrigen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester, des Fräulein

Josefine Wock

welches Dienstag den 24. Juli 1917 um 1/12 Uhr vormittags nach langem schweren Leiden und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 21. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 26. Juli um 2 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch feierlichst eingesegnet und dortselbst zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Freitag den 27. Juli um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 24. Juli 1917.

Ant. Rud. Legat^s Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Beginn neuer Kurse am 2. Oktober 1917.

Dauer 6 Monate.

Prospekte frei.

Sprechstunden 11-12.

4404

Pathe-Sprech-Apparate und Platten

Deutsche Präzisionsarbeit.

Spiele ohne Nadel oder durch Umschaltung mit Nadel, daher für alle Arten Platten verwendbar.

Pathe-Apparate erzielen durch ihre eigene Konstruktion die natürlichste und beste Wiedergabe.

Fürs Feld besonders widerstandsfähig gebaute Typen.

August Wapper

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

Marburg a. Dr. Domgasse Nr. 1.

Leere Flaschen

von Wein, Bier, Sekt und Mineralwasser in allen Größen laufe waggonweise, sowie in Partien von 100 Flaschen aufwärts und erbitte ausführliche Angebote an **M. Rohn**, Prag-Karolinental 496.

4529
Einkäufer in jeder größeren Stadt gesucht.

CITROLIN

Ersatz für Zitronensäure

für Küche, Gastwirtschaften, Restaurationen, Kaffeehäuser, Militär zur Herstellung säuerl. Getränke u. Speisen. Um den Geschmack zu korrigieren, wird Saccharin beigegeben. 1 Flasche zu M. —80, 1 50 und 2—.

Med.-Großdrogerie Mag. Ph. Karl Wolf

Herrngasse Nr. 17. Mohrenapotheke: Hauptplatz Nr. 3.

Wir kaufen jeden Posten

neue und alte Korke

aller Größen und Qualitäten, sowie

Korkspäne, Korksprot

Angebote mit größeren Mustern an das

Einkaufsbureau der Korkfabriken Brunnerödorf und Mösterte a. G., Carl Simon, Prag I., Bilelgasse 8 erbeten. Einkäufer in jedem größeren Orte gesucht.

Adresskarten

und Visitenkarten

in

grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten

Ausführung in der

Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Hausmeisterin

mit 6jähr. Knaben sucht Stelle. Anfrage in d. Verw. d. Bl. 4436

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Neu gebaute 3339

Zinshäuser

ein und zwei Stock hoch, in der Stadt mit kleinen und großen bequemen Wohnungen. Sonnseitige Lage, reine Verzinsung 7 Prozent, sofort zu verkaufen.

Josef Netrepp, Mozartstraße 59.

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Lehrjunge

oder

Lehrmädchen

aus gutem Hause mit Taschengeld wird aufgenommen im Metzler-Markt.

Hausanschlüsse für elektr. Licht u. Kraft

Telephone
Telegraphen
Blitzableiter

Glühlampen

1/2 Watt und 1 Watt in allen Spannungen und Ausführungen.

Installationsmaterial f. Stark- und Schwachstrom

Taschenlampen und Batterien

empfehlen das heimische Unternehmen

DADIEU

konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik

nur

Tegetthoffstrasse 1.

Vor Abschluss bitte Offert zu verlangen.

Vorkaufig kein Telefonauftrag möglich.

Erste Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle

(früher Isabella König)

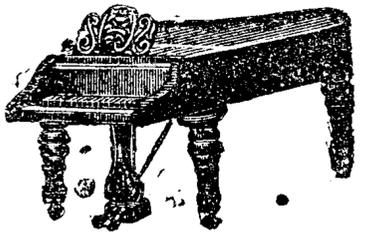
gegründet 1850

Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock

gegenüber d. l. l. Staatshymnasium

Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.

Scheck-Konto Nr. 154267.



Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Giltig vom 1. Juni 1917 —

ohne Inserate, nur 20 Heller

Vorrätig in den l. l. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Tüchtige Verkäuferin

welche in der Lage ist, selbständig zu arbeiten, findet bei freier Verpflegung sofort Stellung. Angebote unter „Fleißig“ an W. d. B. 4466

Nette VILLA

sofort zu kaufen gesucht. Briefe erbeten unter „Nette Villa“ an die Verw. d. Bl. 4504

Selbständige

Köchin

mit guter Zeugnisse wird aufgenommen. Adressen abzugeben unter „K.“ an die W. d. B. 4364

Verlässlicher

Pferdeknecht

und

Bierführer

wird aufgenommen. Puntigamer Bierdepot Marburg 4462

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von **J. Kanzler**, Färbergasse 3, Parterre. 39

Meines 4365

Geschäftslokal

in der inneren Stadt zu mieten gesucht. Adressen erbeten unter „Kleines Lokal“ an W. d. B.

Erlaubnis-Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei **L. Kralik**

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstraße und Nr. 11 Ed. Schmidgasse, Ecke Viktringhofgasse sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau M. Koprivnik. Badgasse 15. 4370

Zuchtkaninchen

jung und alte, sowie Ställe sind zu verkaufen. Benz. Luthergasse 1. 4482

Photographischer Apparat

Bildgröße 13/18, billig zu verkaufen. Burgplatz 3, Möbelgeschäft. 4443

Tapetierere-

Lehrjunge

und ein Hausdiener werden aufgenommen. Möbelhaus Ernst Belenta, Herrngasse. 4514

Gekauft werden

Bücher

von

Walvasore

Gyra, Tegetthoffstr. 43-45.

Zinshaus

mit Garten u. Remise, in der Mitte der Stadt günstig zu verkaufen. Anf. W. d. B. 4425

Haus

in der Stadt, für Geschäfte geeignet und mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herbst 17“ an die Verw. d. Bl. 4515

Kaninchenzucht

90 Stück, wegen Platzmangel zu verkaufen. Anz. i. d. W. d. B. 4483

Zinshaus

in schöner Lage, Preis nebensächlich, zu kaufen gesucht. Briefe unt. Ware Kasse an die Verw. d. B. 4505

Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Lehrplatz bei **Gustav Philipp**, Wiener Spezialist für Schriftenmalerei etc. Viktringhofgasse 17. 3407

Danksagung.

In unserem unendlichen Schmerze über den unersehlichen Verlust unserer innigstgeliebten Gattin, beziehw. Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau,

Amalia Kralj, geb. Rom

fühlen wir uns verpflichtet, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, sowie für die Kranzspenden unseren tiefstgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen.
Marburg, am 25. Juli 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Trauerhüte

und 4522
elegante

Uebergangshüte

in grosser Auswahl und
:: allerneuester Putzart ::
soeben eingelangt.

Damenhuthaus

„Zur Wienerin“

Elise Polt-Witzler

Herrengasse 15.

Erklärung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für Schulden des Hrn. **Fritz Sernee** aus Windisch Feistritz die Familie keinerlei Haftung übernimmt und keine Zahlung hierfür geleistet wird. 4533

Gemischtwarengeschäft

Ein gut gehendes am Lande, sehr gut eingeführt, so zu verkaufen. Zuschriften unt. „Gemischtwarengeschäft“ an die Ww. d. Blattes. 4526

Zugelassen

in Lembach ein Hund (Foxl). Abzuholen Kaiserfeldgasse 20, parterre, Tür 2. 4535

Hausmeisterin

gesucht, ehrlich, alleinstehend, auch für alle häuslichen Arbeiten. Hauptplatz 4, 2. Stock. 4534

Eine braune 3jährige

:: Stute ::

noch nicht eingespannt, ist sofort preiswert zu verkaufen beim Eigentümer Hrn. Johann in Stemen, Post Zellnitz. 4538

Schönes Reitzzeug

für Ein.-Freiwilligen zu verkaufen. Franz Josefstraße 45. 4537

Braves nettes

Mädchen für Alles

wird bis 1. August nach Luttenberg gesucht. Anträge unter M. B. Luttenberg, postlagernd. 4539

Feinste

Fußbodenpaste

zu haben bei 4531
Ferdinand Hartinger.

Geschäftsübersiedlung.

Ich gestatte mir dem hohen Adel und verehrten P. Z. Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich das durch zehn Jahre unter meinem Namen geführte Spezereiwarengeschäft in der Herrengasse 46 aufgelöst und selbes in mein Haus

Luthergasse 9

verlegt habe.

Ich werde bestrebt sein, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, den verehrten Kunden mein möglichstes zu bieten.

In dem ich für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank zum Ausdruck bringe, bitte ich mich selbes auch fernerhin angezeihen lassen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung 4511

Alex. Mydlil, Luthergasse 9.

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlgarne u. Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

I. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr.—Sameringg.

Keine billigen Sommerprogramme, nur erstklassige Sehenswürdigkeiten.
Mittwoch den 25 bis 27. Juli
Sehr spannend!
Eine

geheimnisvolle Tat?

in 4 Aktn.

Die Launen einer Modedekönigin.

Filmschwanz in drei Akten mit M. Paulig und B. Darmann.

Samstag den 4. bis 10. August
Der gewaltigste Film

Die 10. Sionzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 7 und 9 Uhr abends.

Sonntag und Feiertag 3, 4, 6 und 9 Uhr abends.
Künstlerische Musikbegleitung.

Küchenkredenz

wegen Abreise zu verkaufen. Auch einige Bilder billig, alles tadellos rein. Nur nachmittags Kartschowin 155, parterre links, bei der neuen Schule hinauf die 4. Wille rechts.

4 Jahr alte Stute

braun, ohne Abzeichen, fehlerfrei u. ein 14 Jahre altes Pferd für jedes Gespann geeignet, verlässlich, zu verkaufen. Graf Teleki, Waldhof, Post Zellnitz a. D. 4520

Bauholz

und Eichen hat abzugeben Franz Schlegel, Bobersich, Waldgasse. 4525

Gut erhaltener Kinderliegewagen

zu verkaufen. Anzufragen in der Bernw. d. Bl. 4532

Nettes Mädchen

sucht für vormittag eine Bedienung. Anfrage in der Bernw. d. B. 4530

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 4528

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Viktringhofgasse 11. 4313

Maschinenhalle

K. Gingl
Fehring, Steiermark
samt prompt liefern:

Grasmäher, Wender und Rechen

sowie andere

Landwirt. Maschinen, auch erstklassige Nähmaschinen nur österreichische und deutsche Fabrikate.

Lieferung erfolgt auch an Händler.



Im Stadttheater

Nur bis einschließl. Donnerstag 26.

Bretter die die Welt bedeuten

ein Künstlerdrama aus der Kriegszeit, mit der bildschönen Bühnenschülerin der Hauptrolle.

Teddy im Schilderhaus.

Lustspiel mit Paul Heidemann.

Ein Ausflug in die Steiermark.

Herrliche Naturaufnahme.
Täglich Vorstellungen
halb 7 und halb 9 Uhr.

Zu kaufen gesucht

ein gut erhaltener Fauteuil-Esset mit Nadeln. Abr. Ww. d. B. 4533

Pensionist

treu und verlässlich, sucht Nebenbeschäftigung entweder als Nachtmächter oder Portier. Anträge unt. „Pensionist“ an Ww. d. B. 4524

Binder

tüchtiger Fachmann, wird sofort aufgenommen. Anfrage Burggasse 8, 1. Stock. 4575

3 junge Zuchtshweine

zu verkaufen. Legat, Kaiserstraße 10, Brunnndorf. 4448

2 Arbeiter

gegen sehr gute Bezahlung werden aufgenommen. Gartenbaubetrieb Langergasse. 4490

Tüchtige Verkäuferin

in der Gemischtwarenbranche ausgebildet, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle. Anträge erbeten unter „Ehrlich“ an Ww. d. B. 4453

Schön möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Bismarckstraße 19, 1. St.

Möbelhaus Karl Preis

Marburg a. D. Domplatz 6.

Holz-, Tapezier- und Eisenmöbel

zu sehr billigen Preisen, in einfacher und vornehmer Ausführung.

Ganze Einrichtungen u. Einzeilmöbel in allen Holzarten und Stilarten.

Freie Beschäftigung. Kein Kaufzwang. Provinzialverband. Kataloge frei.

Warnungstafel. Alle jene, welche die schöne Kotschiniegasse als Promenade aufsuchen, sowie die Bewohner der Umgebung leiden durch diese „Ablagerungsstätte alles Mistes und Unrats“, nicht nur durch deren Anblick, sondern auch dadurch, daß der Wind den Staub daraus aufwirbelt und ihn auf die Spaziergänger und in die Wohnungen trägt. Obwohl dieser Umstand der zuständigen Behörde bekannt sein muß, wird doch nichts getan, um diesem unhygienischen Uebelstand abzuhelfen.

Besetzung der Stadt. Mittwoch abends gegen 7 Uhr langte bei uns eine telegraphische Verständigung ein, nach welcher eine dreitägige öffentliche Besetzung der Stadt wegen der Einnahme von Stanislaw erfolgen soll. Für unsere gestrige Ausgabe kam die Drahtung zu spät; wir machten sie durch Aushang vor unserer Verwaltung bekannt.

Reinertrag der Theater-Wohltätigkeitsvorstellung. Der Reinertrag der im Monat Juni im Marburger Stadttheater veranstalteten Wohltätigkeitsvorstellung hat sich auf die Summe von 2096 R. belaufen, welche wie folgt zur Verteilung gelangte: Für die Opfer des Erdbebens in Rann 300 R., für die Verwundeten des Marburger Landesospitals 896 R., Marburger Kriegsküche 400 R. An dieser Stelle sei allen gütigen Spendern und Förderern, sowie dem Kasinoverein für die so besonders lebenswürdige kostenfreie Ueberlassung des Theaters der allerwärmste Dank abgeflattet.

Die Lage in den Marburger Südbahnwerkstätten war Donnerstag dieselbe wie Mittwoch. Freitag dürfte, wie verlautet, eine Änderung eintreten.

Letzte Nachrichten. Neue Erfolge in Galizien.

Wien, 26. Juli. Amlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Geschichtshandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

An der oberen Sunita entwickelte der Feind erneut rege Tätigkeit.

Bei der Armee des Generalobersten von Köves wurde den Russen die Babadoma entzogen. Der Gegner hat nordwestlich dieser Höhe seine Kampfstellungen preisgegeben und weicht gegen Osten.

Bei der Bezwingung des russischen Widerstandes am Tatarenpasse hat sich das erprobte Donau-Inf.-Reg. Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 besonders hervorgetan.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Seeresgruppe des Generalobersten von Böhm-Ermolli hat Delathyn, Dithynia, Tlumacz und Buczacz genommen. Deutsche Truppen stehen am Westrande von Trembowla.

Der Erfolg von Tarnopol wurde durch die Eroberung mehrerer Höhen erweitert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Außer dem gewöhnlichen Geschützfeuer keine besonderen Ereignisse.

Balkanriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Auch die Karpathenfront wartet!

Berlin, 26. Juli. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. Juli.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In unverminderter Heftigkeit, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, tobt zwischen der Küste und der Lys die Artillerie-schlacht weiter. Nachts ließ der Feind nur wenig nach. Bei Hellwerden steigerte er sich erneut zu größter Stärke. Die englischen Erkundungsvorstöße dauerten an. Erfolg hatten sie nicht.

Im Artois lag wieder heftige Artilleriewirkung auf den Stellungen bei Lens. Bei Monchy erkämpften Lübeckische Sturmabteilungen zusammen mit Flammenwerfern ein wichtiges Grabenstück, das der Feind dreimal vergeblich zurückzuerobern versuchte.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nach ausgezeichneter Feuernorbereitung räumten Teile westfälischer Regimenter die französischen Stellungen südlich von Alles in 1800 Meter Breite und 400 Meter Tiefe. Heute morgens brachen zu überraschendem Angriffe niederheinische Bataillone nordwestlich des Gehöftes Hurtebise vor und entzogen dem Feinde beherrschende Teile des Höhenkammes.

In der Champagne führten schleswig-holsteinische und märkische Sturmtruppen einen schneidigen Vorstoß erfolgreich durch. Sie nahmen am Hochberge den Rest des am 14. Juli in der Hand der Franzosen gebliebenen Geländes wieder. Der Gegner führte auf den drei Geschichtsfeldern fruchtlose Gegenangriffe, die seine blutigen Verluste erhöhten. Im ganzen sind über 1150 Gefangene, dabei 46 Offiziere und zahlreiche Grabenwaffen, eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Seeresgruppe Cichorn.

Südlich von Smorgon verkleinerte unsere zusammengefaßte Artilleriewirkung die Einbruchstelle der Russen. Der Feind mußte dort weichen. Fast die ganze frühere Stellung ist wieder in unserem Besitze.

Seeresgruppe d. Generalobersten v. Böhm-Ermolli.

In heftigen Kämpfen gewannen unsere Divisionen die Höhen nördlich von

Tarnopol und den Gnieczan-Abschnitt bis zur Straße Trembowla—Sunityn. Weiter südwestlich sind Buczacz, Tlumacz, Dithynia und Delathyn genommen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russische Karpathenfront ist durch den Druck nördlich des Dnjestr nun auch südlich des Tatarenpasse ins Wanken gekommen. Der Feind geht dort in Richtung auf Czernowit zurück. Im Angriffe wurden die Russen gestern von den Babadoma-Höhen geworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Von Mittag bis zur Dunkelheit lebhafter Feuerkampf am Unterlaufe des Sereth.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister v. Badenorf.

Seit Jeber 5 Millionen Tonnen versenkt

AB. Berlin, 25. Juli. Das Wolff-Büro meldet: Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 6 Dampfer und 4 Segler versenkt. Seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges wurden bereits über fünf Millionen Brutto-Reg.-Tonnen des für unsere Feinde unghbaren Handelschiffraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Am Roten Meere.

Aden seit zwei Jahren eingeschlossen.

AB. Rotterdam, 25. Juli. Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ schreiben die „Times“ im Leitartikel: Der türkische Gouverneur von Jemen, Ali Said Pascha, halte jetzt schon zwei Jahre Aden von der Landseite eingeschlossen. Curzon hat zwar im Oberhause erklärt, daß Aden nicht erobert werden könne, aber das sei nicht genug, es sei notwendig, diesen beschämenden Zustand zu beendigen.

Unruhen in Südamerika.

Ententehege in Ecuador.

AB. Paris, 25. Juli. (Ag. Havas.) Eine Depesche aus Panama meldet, daß in Manaba eine Revolution gegen den Präsidenten von Ecuador Dr. Moreno, der eine deutschfreundliche Politik verfolgt, ausgebrochen ist.

In Peru.

AB. Lima, 25. Juli. Das peruanische Ministerium ist zurückgetreten.

Die Anmeldestelle

für Kriegsanleihe-Lebensversicherung des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfond befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirks-hauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26.

Anmeldungen noch bis 31. Juli 1917 gültig. 3875

Der soziale Spiegel.

Furchtbar ist die Verantwortung, die auf der Gesellschaft ruht und nach der sie die Last der sozialen Verhältnisse zu tragen hat. Ungleich furchtbarer ist sie aber, wenn Einzelne für das Verelenden der Massen verantwortlich sind.

Vollsverarmung — Vollsverelendung.

Nicht von jener Armut will ich sprechen, die immer bestanden hat und leider infolge der in ihrer Aufwärtsentwicklung zurückgebliebene Menschheit lange Jahrhunderte noch zu beobachten sein wird, sondern von jener, die die Massen ergriffen hat, weil Einzelnen die Rolle der Gesamtheit übertragen worden war. Es ist dies eine Umkehrung sozialpolitischer Gesetze von einer Gewaltigkeit, wie sie nur der große, harte Unwetter „Krieg“ zustandebringen konnte.

Was früher eine Teilerscheinung war, ist heute zum tatsächlichen Allgemeinverhältnis geworden, die Bevölkerung ist in einen dauernden Stand stetig steigender Verarmung getreten.

Was früher das Wort des Bettlers war, von der Bitte um ein Stückchen Brot, ist heute zur allgemein bebenden Klage geworden.

Was früher gedankenlos gesagt werden konnte,

vom Sattessen mit Brot, klingt heute höhnend aus der Vergangenheit wieder.

Die Bevölkerung ist in ihrer Gesamtheit verarmt!

Gibt es Ungeheuerliches anzusprechen? Und steht dabei nicht eine Flut von Vorstellungen? Türmen sich nicht die Fragen in nicht absehbare Höhen über das: Weiter und Wasdann?

Es ist höchste Zeit, daß sich das Volk diese Fragen zu seinen eigenen macht.

Forschte ich den Ursachen, die außerhalb des Grundübels „Krieg“ liegen nach, dann wurde meine Gedankenreihe immer wieder durch einen Anspruch hart zerrissen, der am Beginn des Krieges fiel und der lautete: Wir brauchen nicht alles nachzuäffen!

Es wurde nichts nachgeäfft, aber auch nichts vorgezeigt. Die Ereignisse kamen, wie sie kommen mußten und reisten sich zu unseren heutigen Zuständen aus, durch nichts in ihrem Zuge unterbrochen und ohne daß ihnen irgend ein Hindernis entgegengetrieben worden wäre. Ihre Entwicklung wurde durch nichts gestört — bis in die jüngste Zeit. Ihr Anfang war Vollsverarmung. Ihre Fortsetzung ist Vollsverelendung! Und das Ende? Darüber scheint sich niemand besondere Gedanken zu machen.

Vollsverelendung! Das Wort ist in seinem Begriffe gleichbedeutend mit: Beginnender Zerfall des Staates. Das mächtige, stolze, alte Rom zerfiel, weil das römische Volk im Genuße ausartete. Genußsucht und Verarmung, beide sind die größten Feinde eines Staatswesens.

Was mich zu diesen Betrachtungen veranlaßte? — Bei meinen Wanderungen konnte ich in so manches Mitmenschen Gesicht sehen. Und in allen fand ich immer das gleiche müde, das schmerzliche Fragen, das Sorgen und das Verzagen. Die Menschen sind viel älter geworden. Kriegsjahre zählen bei uns dreifach und vierfach. Das und vieles andere, was man nicht sagen darf, ließ mich dies schreiben, um auf die Gefahren, die uns immer mehr und mehr umbräuen, hinzuweisen.

Aber auch wohl das Bewußtsein zwang mich dazu, daß trotz aller Kriegsunbill, die ertragen werden muß, diese Verelendung des Volkes nicht notwendig wäre, stünde der Mann den Ernährungsfragen vor, der vielleicht weniger guten Willen, aber dafür eine umso größere Organisationskraft mitbringt.

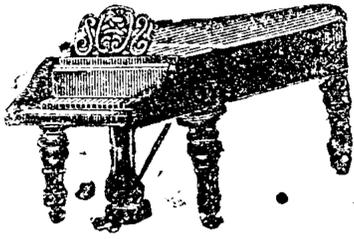
Das würde dann auch die Stimmung spielend und sicherer halten, als es die schönsten weißen Fensurfseden vermögen. Faust.

Adresskarten ::: und Visitenkarten :::

in
grösster Auswahl
von der einfachsten bis zur feinsten
Ausführung in der
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
Edmund Schmidgasse 4.

**Erste Marburger Klavier-, Pianino- und
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
Berta Volckmars Nachfl.

Anton Bäuerle
(früher Isabella Pohlig)
gegründet 1850
Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock
gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
Scheck-Konto Nr. 154267.



Braves nettes
Mädchen für Alles
wird bis 1. August nach Luttenberg gesucht. Anträge unter M. B. Luttenberg, postlagernd. 4539

Eine braune 34jährige
Stute
noch nicht eingefahren, ist sofort preiswert zu verkaufen beim Eigentümer Glade Johann in Elemen, Post Zellmiz. 4539

Nette VILLA
sodort zu kaufen gesucht. Briefe erbeten unter „Nette Villa“ an die Bero. d. Bl. 4504

Erlaubnis-Scheine
zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik

Der neue Verschluss ohne Gummi paßt auf alle Einsiedegläser!

Leichte Handhabung! Unbedingte Verlässlichkeit!
3639
Konserviert:
Obst (mit oder ohne Zucker), Milch, Fleisch, Gemüse, Erspart Arbeit! Pilze etc. Erspart Geld!
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung:
Max Macher, Glas- u. Porzellan-Niederlage, Marburg.

Geschäftsübersiedlung.

Ich gestatte mir dem hohen Adel und verehrten P. T. Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich das durch zehn Jahre unter meinem Namen geführte Spezereiwarengeschäft in der Herrengasse 46 aufgelöst und selbes in mein Haus
Luthergasse 9
verlegt habe.
Ich werde bestrebt sein, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, den verehrten Kunden mein möglichstes zu bieten.
Indem ich für das mir erwiesene Vertrauen meinen besten Dank zum Ausdruck bringe, bitte ich mir selbes auch fernerhin angebeihen lassen zu wollen und zeichne mit aller Hochachtung
4511
Alex. Mydlil, Luthergasse 9.

Jucken, Krätzen
beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Branne Salbe“.
Probetiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, Familienportion R. 9.—.
Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.“

Hilfsarbeiter

oder Hilfsarbeiterin wird aufgenommen im Möbelhaus Karl Westat, Tegetthoffstraße 19.

Goldfischerin

zu verkaufen, auch einzeln. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4551

Hausnäherin

die auch Kleider macht, wird aufgenommen. Adresse in der Bero. d. Bl. 4550

Fräulein

erteilt Unterricht in Französisch. Anträge unter „Ferienzeit“ an die Bero. d. Bl. 4548

Netter Geschäftsdienner

findet sofort Aufnahme bei And. Pläzer, Herrengasse 3. 4649

Zu verkaufen

Schöne Zucht- und eine tragende Hsin. Anfrage Kotoschinogasse 116, parterre. 4547

Zu verkaufen

zwei schöne Meander. Anzusagen Mellingerstraße 65. 4546

Zu verkaufen

ein modernes Bett, fast neu, mit Drahtmatratze. Anfr. Frau Staudnerstraße 1, 1. Stock I. 4542

Zwei hübsche Fräulein

Schwarz und blond, hier fremd, suchen Bekanntschaft mit lustigen schneidigen Herren. Anträge unter „Blondkopf“ und „Schwarzlatz“ an die Bero. d. Bl. 4544

Verloren

ein goldenes Kettenarmband mit Dukaten-Anhängel. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Perforstraße 20. 4545

Schönes hochhohes Zinshaus

mit schönem Garten u. Stallungen preiswert zu verkaufen. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 4542

Züchtige Zablkellnerin

wünscht in einem besseren Restaurant unterzukommen. Anzusagen Gerichtshofgasse 17, 2. Stock, Tür 3.

Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Arbeitsplatz bei Gustav Philipp, Wiener Spezialist für Schriftenmalerei etc. Bittlinghofgasse 17. 3407

Bedienerin

die auch Boden wischen kann, wird für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Lohn 25 K. Anfr. Obere Herrengasse 39. 4510

Suche verlässlichen, mit der Landwirtschaft vertrauten Meier 4402

mit guten Zeugnissen. Anfrage Spielfeld Nr. 9, Kurthof.

Die Häuser

Nr. 4 Kaiserstraße und Nr. 11 Ed. Schmidgasse, Ecke Bittlinghofgasse sind zu verkaufen. Anfragen sind zu richten an Frau M. Koprivnit. Badlgasse 15. 4370

1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Guffin.
Im Hotel „Stadt Wien.“
Tegetthoffstr.—Samerlingg.
Keine billigen Sommerprogramme. nur erstklassige Sehewürdigkeiten.
Mittwoch den 25 bis 27. Juli
Sehr spannend!
Eine

geheimnisvolle Tat?

in 4 Akten.
Großer Lacherfolg! 120 Toiletten.

Die Launen einer Moded Königin.

Filmroman in drei Akten mit A. Paulig und B. Darmand.
Samstag den 4. bis 10. August
Der gewaltigste Film

Die 10. Tionzo-Schlacht.

Vorstellungen täglich um 1/4 7 und 1/4 9 Uhr abends.
Sonntag und Feiertag 1/2 3, 4, 6 und 1/4 9 Uhr abends.
Künstlerische Musikbegleitung.

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebäuden zu verkaufen. Anfrage in Bero. d. Bl. 2900

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Bittlinghofgasse 11. 4313

Feinste Zußbodenpaste

zu haben bei 4531
Ferdinand Hartinger.

Schönes junges Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzusagen i. Spezereiwarengeschäft Tegetthoffstraße 19.

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Bero. d. Bl. 4528

Gesucht wird Winzer

mit 5 Leuten. Anzusagen. Weingarten König, St. Peter. 4473

Zu verkaufen

5 guterhaltene kompl. Fensterbänke, 1 großer Eistasten, größere Partie Flaschen, als Bordeaux-, Champagner-, Bitterflaschen etc., div. große Kisten, Bodenträn. Anzusagen bei Herrn A. Mydlil, Luthergasse 9. 3647

Kräftiger Lehrling

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 4302

Haus

in der Stadt, für Geschäfte geeignet und mit Garten zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herbst 17“ an die Bero. d. Bl. 4515



Im Stadttheater

Donnerstag halb 9 Uhr zum letztenmale

Bretter die die Welt bedecken

Freitag einschließlich Montag

Das Geheimnis der alten Meister.

Spannender Kriminalfilm.
Sonntag und Montag

Gastspiel des Heldentors Karl Fischer — Niemann

Gewölbe

auch für Kanzlei, zu vermieten. Bittlinghofgasse 25. Anzusagen. Meier, Burggasse 29. 4046

Tapezierer- Lehrjunge

und ein Hausdiener werden aufgenommen. Möbelhaus Ernst Beletta, Herrengasse. 4514

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolausburg. Unständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Zu vermieten

zwei kleine möblierte Zimmer mit separiertem Eingang. Leberergasse 1 1. Stock, Tür 10. 4508

Wer mir Milch

gegen Bezahlung liefert erhält guten Kassep. Adresse in B. d. B. 4518

Praktvoller Besitz

mit Geschäft, schöne Aussicht. Knapp an der Stadtgrenze Marburg, gegen bar zu verkaufen. Nötiges Kapital 50.000 K. Zuschriften innerhalb 8 Tagen unter „Besitz“ postlagernd Marburg Hauptbahnhof. 4426

Ältere Köchin

sucht Stelle in einem Privathause oder Militärfüche. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 4541

Gut erhaltener Sinderliegewagen

zu verkaufen. Anzusagen in der Bero. d. Bl. 4522

Zinshaus

in schöner Lage, Preis nebensächlich. zu kaufen gesucht. Briefe unt. Bare Kasse an die Bero. d. B. 4505

Gekauft werden Bücher

von
Walvasore

Gyra, Tegetthoffstr. 43—45